158

Menschenverstandes in der Welt zu erleben. Es bestehe Hoffnung auf den Frieden für Europa, wenn Frankreich und England „in brüderlicher Einigkeit zum Nutzen der Menschheit" blieben. Dann würde kein Raum für Haß und Krieg mehr sein.

Französisch-englische Generalstabsbesprechungen

London, 23. 4. (Funkspruch) Außenminister Eden wurde am Donnerstag abend von König Georg auf Schloß Windsor empfangen. In parlamentarischen Kreisen wird die Audienz mit dem bevorstehenden Besuch Edens in Brüssel in Zusammenhang gebracht.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" schreibt, voraussichtlich würden in Brüssel keine neuen Entscheidungen getroffen, da die Frage der belgischen Neutralität bereits geregelt sei. In den Verhandlungen sei die Frage der Generalstabsabmachungen absichtlich beiseite gelassen worden. Das bedeute aber nicht, daß Belgien bereit sei, im Notfall bei Verteidigungsmaßnahmen mitzuarbeiten. Tatsächlich sei das Gegenteil der Fall. Zwischen England und Frankreich bestehe andererseits engste militärische Verständigung und der zur Zeit in London anwesende Kriegsminister Daladier habe ohne Zweifel militärische Fragen mit dem englischen Kriegsminister und den Stabsoffizieren erörtert, mit denen er zusammengetroffen sei.

„Daily Expreß" meldet, französische Diplomaten rechneten damit, daß Daladier während seines Besuches den Weg für englisch-französische Generalstabsbesprechungen ebnen werde.

„Daily Telegraph" weist darauf hin, daß es keine dringenden Verteidigungsfragen seien, die zwischen Daladier und der britischen Regierung besprochen werden müßten. Militärische Besprechungen, die während des gestrigen Frühstücks oder bei dem vom französischen Botschafter veranstalteten Essen stattgefunden hätten, seien auf allgemeinere Fragen beschränkt gewesen.

•

Blums Partei weicht aus

Sozialistische Landestagung erst im Juli.

Der Verwaltungsrat der französischen sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, die Landestagung der Partei, die ursprünglich Mitte Mai in Marseille stattfinden sollte, auf den 10., 11., 12. und 13. Juli zu verlegen. Auch der Tagungsort soll gewechselt werden.

In politischen Kreisen erblickt man in dem Vertagungsbeschluß das Bestreben, die drohenden scharfen Auseinandersetzungen auf dem Kongreß zu vermeiden. Offenbar hoffen die Führer der Partei des Ministerpräsidenten Blum, in der Zwischenzeit einen Weg zu finden, um der peinlichen Stellungnahme zur Frage der Verschmelzung der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei zu einer Proletarischen Einheitspartei ausweichen zu können, vor die der Sozialistische Parteitag von dem linksradikalen Flügel gestellt werden wird.

Folgen bolschewistischer Hetze

Hungerstreik in Laurahütte noch nicht beendet.

Die zahlreichen wilden Besetzungen und Hungerstreiks auf den ostoberschlesischen Gruben, die von jüdisch-kommunistischen Hetzern geführt werden, haben zu einer für die gesamte Wirtschaft bedrohlichen Lage geführt. Der Hungerstreik der 3500 Bergleute auf den Richterschächten in Laurahütte und auf dem staatlichen Moscicki-Schacht in Königshütte dauert an. Angehörige der Streikenden veranstalteten Kundgebungen, bei denen Auflösung einige Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt wurden. 23 Rädelsführer wurden verhaftet.

Diese ernste Lage ist nicht zuletzt das Zeichen einer tiefgehenden Vertrauenskrise innerhalb der Bergarbeiterschaft gegenüber den polnischen Berufsverbänden, die durch ihre uneinheitliche Haltung in den Lebensfragen der Arbeiter wie auch durch ihre eigene Uneinigkeit in Dingen, die mit den Interessen der Gewerkschaftsmitglieder nichts zu tun haben, den kommunistischen Drahtziehern das Feld freigegeben haben. Es sind nunmehr Bemühungen im Gange, die bedrohliche Lage abzuwenden.

Polen und die Judenfrage

Auswanderung — die einzige Lösung.

In Warschau erklärte Oberst Kowalewski, daß die jüdische Frage eine der wichtigsten Fragen in Polen sei. Sie könne nur auf dem Wege der Auswanderung gelöst werden. Eine Person mosaischen Bekenntnisses und jüdischer Abstammung könne dem Lager der nationalen Einigung nicht angehören. Das gelte auch für die Juden, die an den polnischen Unabhängigkeitskämpfen teilgenommen haben.

Bolschewistenschiff versenkt

Ein zweites aufgelaufen.

In der Nähe der Küste von Cartagena sind die bolschewistischen Handelsschiffe „Linea Puerto" und „Miramar" von nationalspanischen Fliegern bombardiert worden. Das erstgenannte Schiff soll gesunken, das zweite an der Küste aufgelaufen sein.

Wie verlautet, hat die britische Regierung es für zweckmäßig gehalten, an beide Parteien in Spanien eine Mitteilung ergehen zu lassen, in der sie von einer etwaigen Anwendung von Giftgasen abrät.

Göring in Neapel

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist im Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Berlin—Rom in der italienischen Hauptstadt eingetroffen und hat zusammen mit seiner Gemahlin nach einer kurzen Besichtigungsfahrt durch die Stadt eine Stunde später die Weiterreise nach Neapel angetreten.

Zum Empfang des Ministerpräsidenten, dessen Aufenthalt in Italien rein privaten Charakter trägt, hatten sich Staatssekretär Bastianini mit mehreren Beamten des italienischen Außenministeriums, der deutsche Botschafter von Hassell mit Gemahlin, Landesgruppenleiter Ettel sowie verschiedene Vertreter der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Tränengas gegen Streikende

Straßenkämpfe in Nordamerika.

In Auburn und Lewiston im nordamerikanischen Bundesstaat Maine kam es bei einem Streik in den Schuhfabriken zu wüsten Straßenkämpfen. Die Streikhetzer von Lewiston hatten eine Menge von etwa 1000 Streikenden dazu gebracht, geschlossen nach Auburn zu marschieren, um dort die Arbeitseinstellung in zwei Schuhfabriken zu erzwingen.

Die Ausständischen versuchten, in die Fabriken einzudringen. Sie wurden jedoch mit Tränengas und Gummiknüppeln von der Polizei zurückgetrieben. Die Streikenden benutzten Steine als Wurfgeschosse. Erst nach einstündigem Kampf konnte die Polizei die Ruhe wiederherstellen. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Der Gouverneur von Maine legte je vier Kompanien Nationalgarde in beide Städte.

Riedles Mörder verhaftet

Argentinische Mitteilung an die deutsche Botschaft.

Nach Mitteilung des Polizeichefs von La Plata an die deutsche Botschaft ist es gelungen, die Mörder des Bluttvalters Joseph Riedle zu verhaften.

Die beiden Männer, die die frige, hinterlistige Mordtat begingen, sind zwei übelbeleumundete Individuen. Bei dem einen handelt es sich um den italienischen Staatsangehörigen Felix Martin Bucci, der einen kleinen Gemüsehandel betreibt; der zweite Mörder ist ein 19jähriger Argentinier, den die Polizei in San Martin, einem Vorort von Buenos Aires, stellen konnte; sein Name ist bisher noch nicht bekanntgegeben worden. In dem Geständnis, das die beiden Männer dem Untersuchungsrichter abgelegt haben, behaupten sie, sie hätten nicht die Absicht gehabt, Riedle zu töten. Vielmehr hätten sie es lediglich auf das Geld abgesehen gehabt, das Riedle bei sich trug. Bucci behauptet, nur deshalb geschossen zu haben, weil Riedle sich gegen die Räuber zur Wehr gesetzt habe. Auffallend bleibt es, daß die Mörder ihr Opfer nicht beraubt haben, sondern alsbald nach Begehung der Tat flüchteten. Unter den in Argentinien ansässigen Italienern befinden sich viele linksradikale Emigranten.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 23. April 1937

Morgenappell der schaffenden deutschen Jugend am 24. April 1937

Das Volk hat ein Recht, daß, wie auf allen Gebieten des sonstigen öffentlichen Lebens, auch auf dem Gebiete der Politik seine fähigen Söhne berücksichtigt werden. Adolf Hitler.

•

Gedenktage

23. April.

1523: Franz von Sickingen gefallen. — 1530 (bis 5. Oktober): Luther auf der Feste Koburg. — 1616: Der englische Dichter William Shakespeare in Stratford an Avon gest. (geb. 1564). — 1876: Der Schriftsteller Moeller van den Bruck in Solingen geb. (gest. 1925). — 1924: Der Politiker Karl Helfferich bei Bellinzona tödlich verunglückt (geb. 1872).

Sonne: Aufgang 4.47, Untergang 19.11 Uhr
Mond: Untergang 3.32, Aufgang 17.16 Uhr

•

Gebietsführer Busch zum „Dankopfer der Nation"

Der Führer des Gebietes Sachsen (16) HJ, Gebietsführer Busch, erläßt zum „Dankopfer der Nation" nachstehenden Aufruf:

„Auch in diesem Jahre bekennt sich die SA mit dem „Dankopfer der Nation" zum Sozialismus der Tat. Aus den Opfern, die das ganze deutsche Volk freudig bringen wird, soll ein Siedlungswerk entstehen, das in seiner Art einzig in der Welt dasteht. Die Jugend des Führers, die in der Verwirklichung der sozialistischen Grundsätze eine ihrer großen Aufgaben sieht, steht auch beim „Dankopfer der Nation" Schulter an Schulter mit den Kameraden der SA zum Wohle des Volkes."

•

Postzustellung am 1. Mai

Zum bevorstehenden nationalen Feiertag — 1. Mai —, an dem die Zustellung von Postsendungen im allgemeinen — abgesehen von der vom Absender verlangten Eilzustellung — ruht, kann Anträgen der Empfänger auf Eilzustellung am 1. Mai nur entsprochen werden, soweit dies mit dem ohnehin vorhandenen Postpersonal geschehen kann. Die außergewöhnliche Abholung von Postsendungen und Zeitungen am 1. Mai ist nicht mehr zulässig.

•

23. Zwingerlotterie

Die Erhaltungsarbeiten am Dresdner Zwinger und seine weitere Ausgestaltung zu Museumsbauten gehen immer mehr vorwärts. Der Ertrag aus den Zwingerlotterien dient auch weiterhin diesen Maßnahmen. Die 23. Zwingerlotterie wird unaufschiebbar am 23. und 24. April in Dresden öffentlich gezogen. Versuche ein jeder noch sein Glück und kaufe Lose zu 1 RM., die bei allen Kollekteuren erhältlich sind. Siehe heutiges Inserat.

•

175 sächsische Gausieger fahren nach München

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag werden die 175 Besten des Gaues Sachsen im Reichsberufswettkampf 1937 nunmehr ihre Fahrt zum Reichskampf nach München antreten. Darunter befinden sich 65 Mädels, unter ihnen wieder die vorjährige Reichsgruppensiegerin Gerda Lasch, Johnsdorf (Erzg.). Außer dem in München stattfindenden Reichskampf, an dem nahezu alle Berufe beteiligt sind, werden die praktischen Wettkämpfe der Gruppe „Textil" in Reichenbach i. V., der Gruppe „Stein und Erde" in Selb und in Zwiesel (Bayerische Ostmark), der Gruppe „Papier" in Stuttgart und der Gruppe „Nahrung und Genuß" in Würzburg und Nürnberg stattfinden. Der Gau Sachsen schickt seine Jungen und Mädels mit den besten Wünschen und größten Hoffnungen in den Wettkampf nach München, gelang es doch den sächsischen Jungarbeitern im Reichskampf 1936, der bekanntlich in Königsberg (Ostpreußen) stattfand, allein 30 Reichssieger und 4 Reichsgruppensieger durchzubringen und somit dem Gau Sachsen die Spitze im Reich zu erkämpfen.

•

Zusätzliches zum Rezeptdienst

Der April steht im Zeichen des frischen jungen Grüns. So hält sich die Hausfrau vorzugsweise an die ersten grünen Gemüse und Kräuter; Spinat, Schnittlauch, Rapunzchen (Feldsalat), Brunnenkresse und die Wildkräuter, Brennessel, Löwenzahn, Sauerampfer, Schafgarbe usw. zu Frühlingssuppen und -Schnitten, Quarkaufstrich und Quarkzugaben zu Schalkartoffeln. Eine ganz vorzügliche Abendsuppe ist eine geröstete Mehlsuppe aus dem wertvollen Einheitsmehl 812, mit entrahmter Milch aufgefüllt und zuletzt mit gehacktem Spinat oder Suppengrün durchsetzt. Die Kartoffel bleibt, da sie noch sehr reichlich als Speisekartoffel zur Verfügung steht, in ihrer vielseitigen Verwendung das Hauptnahrungsmittel für Mittag- und Abendessen. Die warmen Wintersuppen ersetzen wir nun gern um der Frischstoffe willen, die der Körper am Winterausgang doppelt braucht, durch Rohkostvorspeisen, um unsere Wintergemüse aufzubrauchen: Sauerkraut, Rot- und Weißkraut, Rüben, je nach Geschmack mit geriebener Zwiebel gewürzt, die augenblicklich reichlich angeboten wird.

Keine Hausfrau aber sollte versäumen, jetzt in ihrem Garten auf ihrem Küchenbeet oder in ihrem Fenster oder Balkonblumenkästen die Kräuterecke herzurichten, um sich ihre Salat-, Gemüse-, Suppen- und Dunkenkräuter mit Stolz und Freude selbst zu erbauen.

•

Ein enttäuschtes Starenpaar

Seit Jahren wohnt in einem Garten irgendwo ein Starenpaar, das sein Heim in einem Nistkasten, der hoch oben in den Zweigen eines mächtigen Baumes angebracht ist, aufgeschlagen hat. Den ganzen Sommer über ließen die Stare hier von lustiger Höhe ihr jubelndes Lied zum Entzücken der Bewohner des Hauses erklingen. Mit schmerzlichem Bedauern sahen die Hausbewohner die Stare jedes Jahr im Herbst scheiden, wenngleich sie wußten, daß mit dem Frühling auch die schwarzen Gesellen wiederkommen würden.

Nun trafen die beiden gefiederten Freunde wieder ein. Auf dem Gartenzaun wurde letzte Station gemacht. Froh glitten die flinken Aeuglein umher — kein Wunder, denn sie waren ja wieder „daheim". Ein Blick flog hin zu dem Riesenbaum, auf dem ihr Häuschen stand, das schon so viel Glück sah. Da flog die Starin auch schon hinauf und wollte eben durch die runde „Haustür" schlüpfen, um sich innen umzusehen. Sie fuhr aber erschreckt zurück, denn ein bärtiges, struppeliges Gesicht und zwei drohende Augen wurden plötzlich sichtbar. Ein Eichkätzchen hatte sich im Heim der Stare eingenistet und war nicht zu bewegen, das Feld zu räumen. Den Staren blieb nichts weiter übrig, als zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen. Beide hoffen, daß der freche Eindringling, der doch eigentlich in den Wald gehört, mit dem fortschreitenden Frühling sein Unrecht einsehen und der Starenfamilie den Platz überlassen wird, auf den sie nach Recht und Gesetz Anspruch hat.

Die beste Werbung ist die Zeitungsanzeige

† Offiziere können an KdF-Reisen teilnehmen. Wie der Reichskriegsminister bekannt gibt, ist mit der NSG „Kraft durch Freude" vereinbart worden, auch Offizieren und Wehrmachtbeamten im Offizierrang die Teilnahme an KdF-Reisen zu gestatten. Offiziere und Beamte sowie deren Familienangehörige reisen zu den gleichen Bedingungen wie andere Fahrtteilnehmer. Es besteht für Offiziere und Wehrmachtbeamte, die von der Vergünstigung Gebrauch machen, die Möglichkeit, nach Ermessen und Vermögen bestimmte Beträge bis zur Höhe der Reisekosten als sogenannte Patengelder einzuzahlen. Ein Zwang hierzu besteht nicht. Die dadurch aufgebrachten Mittel haben den Zweck, bedürftigen und würdigen Soldaten die Teilnahme an KdF-Fahrten zu ermöglichen.

— **Abzeichen für Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine.** Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Erlaß bekanntgegeben: Im Anschluß an meine Verfügung vom 30. April 1936 genehmige ich, daß Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine, die als solche 25 Jahre im Reichsdienst beschäftigt sind, als Auszeichnung für langjährige treue Dienste das seinerzeit eingeführte Abzeichen in vergoldeter Ausführung tragen. Für die Berechnung der Dienstzeit gelten die „Richtlinen über die Gewährung von Dienstprämien an Arbeiter nach 25jähriger Dienstzeit". Den hiernach zum Tragen des vergoldeten Abzeichens berechtigten Angestellten und Arbeitern ist dieses vom Gefolgschaftsführer zu verleihen. Den Arbeitern ist das vergoldete Abzeichen bei Zahlung der Dienstprämie auszuhändigen. Erstmalig wird das vergoldete Abzeichen am Tage der Nationalen Arbeit 1937 an die bis dahin empfangsberechtigten Gefolgschaftsmitglieder verliehen.

— **Reisepässe beantragen.** Anträge auf Ausstellung von Reisepässen und Kinderausweisen werden in den zuständigen Polizeirevieren entgegengenommen. Es wird bei dieser Gelegenheit besonders darauf hingewiesen, daß die Paßbewerber persönlich erscheinen und die erforderlichen Ausweispapiere, zwei unaufgezogene Lichtbilder (Abbildung ohne Kopfbedeckung, Größe 5×4 Zentimeter) mitbringen müssen. Da sich die Anträge auf Ausstellung von Reisepässen erfahrungsgemäß kurz vor dem Beginn der Reisezeit häufen, liegt es im Interesse der Paßbewerber selbst, wenn sie ihre Anträge rechtzeitig, d. h. mindestens 14 Tage vor dem Antritt der Reise, stellen. Anderenfalls kann eine Gewähr für die rechtzeitige Ausstellung des Passes durch die Polizeibehörde nicht übernommen werden.

— **Erhöhung der Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete.** Die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete wird mit Wirkung vom 15. April an von 300 RM. auf 500 RM. erhöht. Die Gebühr bleibt unverändert.

— **Neue Gebührenberechnungsart für Bildtelegramme.** Die Deutsche Reichspost berechnet künftig die Gebühren für Bildtelegramme auf eine neue Art. Im innerdeutschen Verkehr sind an die Stelle der Berechnung nach Quadratzentimetern mit einer Mindestgröße zwei Gebührenstufen getreten. Zur Gebührenstufe I gehören die Bilder bis zu 120 Quadratzentimeter Bildfläche; sie kosten 3 RM. Größere Bilder bis zu 234 Quadratzentimeter bilden die Gebührenstufe II und kosten 4 RM. Bei Bildern der Gebührenstufe I darf die größte Kantenlänge 13 Zentimeter nicht überschreiten. Die Höchstabmessungen für Bilder der Gebührenstufe II betragen 13×18 Zentimeter.

— **Was sind Spitzenleistungen?** Durch ein Reichsgerichtsurteil wurde festgestellt, daß die Bezeichnung „Spitzenleistung" für eine Durchschnittsware unzulässig ist. Man dürfe nicht darauf hinweisen, daß man früher allgemein derartige Ausdrücke verwendet habe, denn heute würde Wahrheit in allen Werbebehauptungen verlangt.

— **Rückgang der Säuglingssterblichkeit.** Im Jahre 1932 starben 7,9 v. H. der Kinder im 1. Lebensjahr (Reichsdurchschnitt), im Jahre 1936 jedoch nur 6,8 v. H. Dieser Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedeutet, daß jährlich 52 000 Kinder unserem Volk erhalten bleiben.

— **Einsatz der ganzen Leistungskraft.** Im nationalsozialistischen Staat muß von jedem Volksgenossen erwartet werden, daß er seine ganze Arbeitskraft einsetzt. Hat daher ein Gefolgsmann, der körperlich und geistig durchaus in der Lage ist, bei gutem Willen vollwertige Arbeit zu leisten, bewußt lässig gearbeitet und dieses Verhalten trotz Ermahnung fortgesetzt, so hat er die aus diesem Grunde ausgesprochene Kündigung seinem eigenen pflichtwidrigen Verhalten zuzuschreiben.

— **Bewerbungen für die Marineoffizierlaufbahnen.** Es wird darauf hingewiesen, daß Merkblätter für den Eintritt in eine Offizierlaufbahn der Kriegsmarine außer bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel jetzt auch bei allen Wehrersatzdienststellen (Wehrkreiskommandos, Wehrersatzinspektionen, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern) zu haben sind.

— **Das Verschwinden der Bleichsucht.** Vor dem Kriege wurde Bleichsucht in großer Zahl und in schwersten Formen beobachtet, seit dem Kriege ist die Erkrankung fast völlig verschwunden. Prof. Kißling, Mannheim, berichtet, daß er in 16 Jahren bei annähernd 50 000 weiblichen Kranken nicht einen Fall gefunden hat. Die schon 1924 von Dennecke dafür gegebene Erklärung, das Verschwinden des Korsetts, hat am meisten Wahrscheinlichkeit für sich. Die Einschnürung des Magens und der Leber durch das Korsett führte zu Zirkulationsstörungen und damit zu Funktionsstörungen, die sich auf die Blutbildung auswirken mußten. Daß die Leber bei der Blutbildung eine große Bedeutung hat, geht aus der Tatsache ihrer Verwendung als Heilmittel bei der perniziösen Anämie hervor. Es wird darauf hingewiesen, daß zu den charakteristischen Krankheitserscheinungen bei der Chlorose Magenstörungen und Appetitlosigkeit gehören. Schnürfurchen an der Leber, die früher bei Obduktionen häufig gefunden wurden, kommen heute nicht mehr vor.

SLUB
Wir führen Wissen.